Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 51. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 21. Januar 1891.

Hans von Rochow.

⚭ Berlin, 20. Januar.

Der Tod Hans von Rochows, durch dessen Pistolenkugel vor 35 Jahren der Polizei-Präsident von Hinckeldey im Duell fiel, ruft die Erinnerung an jene eigenthümliche Episode der Preußischen Geschichte wieder wach. In der ungeheuren Aufregung, welche dieser Vorfall damals hervorrief, blieb die Kreuzzeitung allein kaltblütig und sprach von einem „Ehrenhandel zweier Cavaliere", über welchen das profanum vulgus ein Urtheil gar nicht zu fällen berufen sei. Man konnte die Thatsachen nicht stärker auf den Kopf stellen, als es durch eine solche Darstellung geschah. Der Cavalier von Hinckeldey hatte mit dem Cavalier von Rochow keinen Conflikt gehabt; der Beamte von Hinckeldey wurde auf Tod und Leben von einem Manne gefordert, der durch gesetzwidrige Handlungen die Amtsthätigkeit dieses Beamten herausgefordert hatte.

Die Frage, um welche es sich handelte, war damals die, ob ein Cavalier sich den Folgen gesetzwidriger Handlungen, die er begeht, dadurch entziehen kann, daß er in dem Beamten, der diese Gesetzwidrigkeit, im vorliegenden Falle das unerlaubte Hazardspiel verfolgt, den Cavalier hervorsucht, seine Beamteneigenschaft ignorirt und ihm durch provocirende Beleidigungen die Wahl stellt zwischen Verabsäumung seiner Pflicht und der Kugel.

Herr von Hinckeldey genoß wenig Sympathien. Er war ein Mann, der wahrscheinlich die Absicht hatte, überall das Gute zu erreichen, so wie er es verstand, der sich aber, um zu seinen Zielen zu kommen, rücksichtslos über das Gesetz hinwegsetzte und durch eine Reihe von willkürlichen Handlungen schwer in das Geschick von Tausenden eingegriffen hatte. Aber in seinem ganzen Leben hat er keine Handlung begangen, die weniger zu rechtfertigen gewesen wäre, als die, welche ihm die verscherzten Sympathien wieder einbrachte, weil sie ihm gleichzeitig das Leben kostete. Er hatte die Pflicht, wenn er die Stellung des Beamtenstandes wahren wollte, auf die an ihn gerichtete Provocation mit einem Strafantrage zu antworten und sich zu einer Herausforderung nicht hinreißen zu lassen. Er hatte diese Pflicht um so mehr, als er wußte, daß er auf dem Wege des Zweikampfes gar nicht zum Ziele kommen konnte, weil ihm, wenn er das erste Duell glücklich bestanden hätte, eine Reihe von neuen Herausforderungen drohte.

Es lag hier ein ungeheuerlicher Mißbrauch des Duells vor. Ein Offizier der Armee fordert nicht und stellt sich keiner Forderung, wenn die Ursache der Herausforderung in einer Handlung liegt, die auf einer Erfüllung seiner Soldatenpflicht beruhte. Ein Mann, der einen General wegen einer Handlung, die er in seiner Eigenschaft als Soldat begangen, so beleidigt hätte, wie Herr von Rochow den Herrn von Hinckeldey beleidigt hat, würde einer exemplarischen Strafe verfallen sein, und der beleidigte Polizeipräsident mußte in gleicher Weise verlangen, daß hier die Strafe des Gesetzes waltet, auf die Gefahr hin, daß der schwache König Friedrich Wilhelm IV. der Lage nicht gewachsen war. Mindestens hätte er seinen Abschied fordern müssen, bevor er selbst das Gesetz so schwer verletzte. König Friedrich Wilhelm hat sich freilich niemals so wenig auf der Höhe seiner Stellung gezeigt, wie in dieser Angelegenheit.

Eine Stellung außerhalb des Gesetzes forderte damals das Junkerthum. Es wollte in seinen noblen Passionen durch das Gesetz nicht gestört werden und zeigte sich entschlossen, jeden Vertreter des Gesetzes, der dasselbe ihm gegenüber zur Geltung bringen wollte, hinwegzuräumen. Der Fall Hinckeldey-Rochow mahnt uns noch heute daran, wohin wir in Preußen gelangen können, wenn je wieder dem Junkerthum eine solche Machtstellung eingeräumt wird, wie sie ihm durch die Schwäche dieses Königs bewilligt worden war.

Deutschland.

Berlin, 20. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat den bisherigen vortragenden Rath im Auswärtigen Amt, Geheimen Legationsrath Dr. Krauel zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Buenos-Aires ernannt.

Se. Majestät der König hat den Hülfsarbeiter im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Kreis-Schulinspector, Schulrath Dr. Sachse zum Regierungs- und Schulrath, und den Militär-Intendantur-Assessor Vielhauer von Hohenhau, Vorstand der Intendantur der 29. Division, zum Militär-Intendanturrath ernannt.

Der Regierungs- und Schulrath Dr. Sachse ist der Regierung zu Lüneburg überwiesen worden. (R.-Anz.)

Berlin, 20. Jan. [Das Sperrgeld-Gesetz.] Der Art. I. des Gesetzes lautet folgendermaßen:

Artikel 1. Von denjenigen Beträgen, welche auf Grund der gemäß § 1 des Gesetzes vom 22. April 1875 erfolgten Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln aufgesammelt sind, werden nach Inkrafttreten des gegenwärtigen Gesetzes: an das Erzbisthum Köln 3 267 619,75 M., an das Erzbisthum Gnesen-Posen 1 954 205,27 M., an das Bisthum Culm 983 565,37 M., an das Bisthum Ermeland 1 037 239,34 M., an das Bisthum Breslau 1 482 893,98 M., an das Bisthum Hildesheim 681 334,65 Mark an das Bisthum Osnabrück 325 865,35 M., an das Bisthum Paderborn 1 182 364,57 M., an das Bisthum Münster 1 535 266,90 M., an das Bisthum Trier 2 122 421,91 Mark, an das Bisthum Fulda 823 819,35 M., an das Bisthum Limburg 570 416,31 M., an das Erzbisthum Prag 33 893,29 M., an das Erzbisthum Olmütz 6 865,11 M., an das Erzbisthum Freiburg 1 561,87 M., zusammen 16 009 333,02 M. herausgezahlt.

Die Begründung zu dem Gesetzentwurfe hat folgenden Wortlaut:

Der dem Landtage der Monarchie im Frühjahr 1890 seitens der Staatsregierung vorgelegte Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des § 9 des Gesetzes, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen, vom 22. April 1875, hat nicht die Zustimmung der Landesvertretung gefunden. Die Staatsregierung schlägt jetzt vor, den im Absatz 1 des § 9 vorgedachten Gesetzes enthaltenen Vorbehalt dadurch zur Erledigung zu bringen, daß die aufgesammelten Staatsmittel zwar, wie früher schon beabsichtigt, zu Gunsten der Diöcesen und Diöcesanantheile nach Maßgabe des Aufkommens verwendet, aber nicht, wie im vorjährigen Entwurfe vorgeschlagen war, in der Form von Renten, sondern in Capitalien den Diöcesen überwiesen werden sollen. Die Bischöfe würden es dagegen übernehmen, über die Ansprüche, welche mit Bezug auf die eingestellten Staatsleistungen und die aufgesammelten Staatsmittel erhoben werden, zu entscheiden. Die übrig bleibenden Beträge sollen zum Besten der Diöcesen und Kirchengemeinden Verwendung finden und hierdurch den rechtlichen Charakter von Diöcesanfonds erhalten. Diesen leitenden Gesichtspunkten entsprechend bestimmt Artikel 1 die Herauszahlung der einbehaltenen Staatsmittel und zwar in der Weise, daß das Capital nach Maßgabe der aus den einzelnen Diöcesen eingekommenen Theile desselben auf die Bisthümer vertheilt wird. Ausweislich des neuesten Final-Abschlusses der Generalstaatskasse belaufen sich die bei dem Sammelconto befindlichen Beträge auf 15938676 Mark 50 Pf. Denselben sind noch zuzusetzen 70656 M. 52 Pf. als Rest einer Schuld des Posen'schen Säcularisationsfonds an das Sammel-Conto, welche dadurch entstanden ist, daß irriger Weise die Zuschüsse für die Seminare in Posen und Gnesen als reine Bedürfnißzuschüsse behandelt und daher als erspart verrechnet worden sind, während es sich in der That um Dotationsbeträge, welche dem Sammel-Conto zustehen, handelt. Hiernach ergiebt sich ein Gesammtbetrag von 16 009 333 M. 2 Pf., welcher in dem Gesetzentwurf Aufnahme gefunden hat, und dessen betreffende Theile den Bisthümern herausgezahlt werden sollen. Die Staatsregierung hält nach wie vor an der Ansicht fest, daß ein Rechtsanspruch auf die aufgesammelten Staatsmittel nicht besteht, und daß es Empfangsberechtigte im juristischen Sinne nicht giebt. Diese Auffassung liegt insbesondere den Bestimmungen des Artikels 2 des Entwurfs zu Grunde. Nach denselben sollen bischöflicherseits zu bestellende Commissionen mit Ausschluß des Rechtsweges nach ihrem pflichtmäßigen, billigen Ermessen und unter Berücksichtigung der obwaltenden Umstände endgiltig entscheiden, ob, bezw. in wie weit Ansprüche zu befriedigen sind, welche von irgend einer Seite (von Instituten und Personen — juristischen oder natürlichen —) auf die den Bisthümern herausgezahlten Mittel erhoben werden. Der verbleibende Rest soll von den Diöcesanobern Inhalts des Artikels 3 für kirchliche Zwecke ihrer Diöcesen bezw. preußischen Diöcesanantheile verwendet werden. Einer Aufzählung dieser Zwecke bedarf es nicht. Vorzugsweise ist auf die Bildung von Fonds für emeritirte oder hilfsbedürftige Geistliche hinzuweisen, ferner auf die Unterstützung von Aspiranten des geistlichen Standes, auf die Gewährung von Mitteln zur Ausbildung von Geistlichen, auf die Deckung der vermehrten Kosten der Diöcesanverwaltung, auf die Aufbesserung der Gehälter von Domherren, Domvicaren und Beamten der bischöflichen Verwaltung. Besonderer Werth ist auf die Unterstützung armer Gemeinden bei Errichtung und Wiederherstellung kirchlicher Gebäude (Kirchen, Capellen, Häuser für Geistliche und Kirchendiener) gelegt. Daß letztgedachte Unterstützungen besonders in dem Entwurf erwähnt werden, hat darin seinen Grund, daß ein Zweifel entstehen kann, ob die Unterstützung von Gemeinden ohne Weiteres als ein Diöcesanzweck anzuerkennen sei. In thatsächlicher Hinsicht ist noch zu bemerken, daß die vor Erlaß des Gesetzes vom 22. April 1875 bereits fällig gewesenen, aber durch Verwaltungs-Anordnung einbehaltenen Bezüge (— namentlich die betreffenden Competenzen des damaligen Bischofs von Ermland und die in den §§ 13 Absatz 1, 18 Absatz 3 Gesetzes vom 11. Mai 1873, Gesetzsammlung Seite 191, erwähnten betreffenden Staatsmittel —), bei denen es sich um rechtliche Verpflichtung oder Dotation handelt, in den bei dem Sammelconto befindlichen Beträgen mitenthalten sind. In rechtlicher Hinsicht bleibt zu erwähnen, daß der Fürst-Erzbischof von Prag und der Fürst-Erzbischof von Olmütz die ihnen nach dem Entwurf zugewiesenen Rechte zufolge des § 138 II. 11 Allg. Landrechts durch ihre inländischen Vertreter ausüben, und daß die Bestimmungen der Gesetze vom 20. Juni 1875 (Gesetzsammlung Seite 241) und vom 7. Juni 1876 (Gesetzsammlung Seite 149) eine Aenderung durch dieses Gesetz nicht erleiden.

Die „Germania" bemerkt hierzu: „Der Gesetzentwurf ist gut ausgefallen, wird jeder unserer Leser nach der Lectüre sagen, denn er entspricht der Gerechtigkeit und Billigkeit, und wird nach seiner Annahme Frieden schaffen in einer Frage, aus der so viele Mißhelligkeiten und noch schlimmere Dinge hervorgegangen sind." — Wie wenig übrigens das Centrum daran denkt, angesichts der weitgehenden Concessionen der Regierung auch seinerseits Nachgiebigkeit zu zeigen, beweist ein Artikel der „Germania", welcher die Ueberschrift trägt: „Der Culturkampf hat wieder begonnen." Derselbe wendet sich in der schärfsten Weise gegen die Beschlüsse der Volksschulcommission des Abgeordnetenhauses.

[Die Justizcommission des Herrenhauses] hat den Gesetzentwurf, betreffend die Aufsichtführenden Amtsrichter mit der Modification angenommen, daß der Justizminister in jedem Falle, wo an einem Orte mehrere Amtsrichter sind (nicht mehr als 10), einen Aufsichtführenden bestellen kann.

[In der Volksschulgesetz-Commission] des Abgeordnetenhauses wurde am Montag Abend § 41 (betreffend das Statut, welches hinsichtlich der Regelung der Beitragspflicht der Bestätigung durch den Bezirksausschuß unterliegen soll) mit einem Amendement des Abg. Bartels (cons.) angenommen, wonach das Wort „Bezirksausschuß" durch „Kreisausschuß" ersetzt wurde. § 42 der Vorlage wurde in folgender Fassung angenommen: „In Schulverbänden werden die Kosten der Unterhaltung des gemeinsamen Schulwesens auf die zum Schulverbande gehörigen Landgemeinden (Gutsbezirke) vertheilt. Ueber die Vertheilung der Beiträge zu den gemeinsamen Ausgaben auf die Verbandsmitglieder ist durch ein Statut des Verbandes Bestimmung zu treffen. Hierbei sind etwaige Vorausleistungen von Seiten eines Verbandsmitgliedes, die Anzahl der den einzelnen Landgemeinden angehörigen Kinder, sowie die Kosten zu berücksichtigen, welche bei einer getrennten Beschulung der Kinder den Verbandsmitgliedern erwachsen würden. In soweit derartige Verhältnisse nicht zu berücksichtigen sind, hat die Vertheilung der gemeinsamen Ausgaben nach den für die Vertheilung der Gemeindeabgaben geltenden Grundsätzen zu erfolgen. Das Verbandsstatut bedarf, wenn von einem Verbandsmitglied ein Staatszuschuß beansprucht wird, der Genehmigung der Bezirks-Regierung. Kommt ein Statut durch seine Vereinbarung nicht zu Stande, so ist dasselbe durch den Kreisausschuß festzustellen." § 45 (Uebergang des Schulvermögens auf die bürgerlichen Gemeinden) gab den Vertretern des Centrums Anlaß zu ernsten Bedenken: Es sei ein Unrecht und in gegenwärtiger Zeit höchst gefahrvoll, den Kirchen das Schulvermögen zu nehmen und es den bürgerlichen Gemeinden zur Verwaltung zu übergeben. Das sei gegen das Rechtsprincip und würde zur Folge haben, daß ferner nichts mehr für Schulzwecke vermacht würde. Minister von Goßler wies darauf hin, daß das Schulvermögen doch nur mit allen Rechten und Pflichten in die Verwaltung der Gemeinden übergehen solle. Nach Annahme zweier Anträge des Abg. Dr. Brüel erhielt § 45 schließlich folgende Fassung: „Das gesammte, Volksschulzwecken gewidmete Vermögen der Schulgemeinden (Schulsocietäten, Schulverbände), welche bisher als selbstständige, corporative Volksschulverbände bestanden haben, sowie der Volksschulen, welche seither als selbstständige juristische Personen bestanden haben, einschließlich des dazu gehörigen, für Volksschulzwecke bestimmten Stiftungsvermögens, geht mit allen daran haftenden Rechten und Pflichten kraft dieses Gesetzes auf diejenigen bürgerlichen Gemeinden (Gutsbezirke, Schulverbände) über, für deren Einwohner die betreffende Schule bisher bestimmt war."

[Die Krankenversicherungs-Commission des Reichstags] beendete am Dinstag, wie die „Voss. Ztg." berichtet, die sehr eingehende Berathung des § 26a der Vorlage. Nach Zurückziehung bezw. Abände-

---

[9] Nachdruck verboten.

Irrfahrten.

Novelle von **Paul Michaelis.**

Wilhelm stürzte sich zornig, in verzweifeltem Muthe in das Gewühl des neuen Lebens. Ihm schien dies Mädchen, das er wahrhaft geliebt und das er noch liebte, ein frevelhaftes Spiel getrieben zu haben. Sie hatte nicht gehalten, was ihr Wesen, ihr Verhalten zuerst ihm versprachen. Launisch hatte sie ihn angezogen und abgestoßen, nicht Liebe war es, was sie zu ihm hingezogen, sondern eine gewisse Eitelkeit und die Sucht, zu gefallen. Aber er wollte nicht um eines Weibes willen sich sein Leben verbittern lassen. Indem er nun wirklich seine in Europa gefaßten Vorsätze durchführte, indem er den Aufenthalt in der anderen Welt benutzte, um zu lernen und zu arbeiten, hoffte er am leichtesten über die Schmerzen hinwegzukommen, die ihn quälten und die Wunden, die ihm geschlagen waren, ausheilen zu lassen. Ohne sich deshalb lange in Newyork aufzuhalten, dessen Sehenswürdigkeiten er nur flüchtig in Augenschein nahm, eilte er in das Innere des Continents hinein und er ruhte erst, als eine mehrtägige Eisenbahnfahrt einen genügenden Zwischenraum zwischen Lucie und ihm geschaffen hatte. Auch glückte es ihm wider Erwarten, ein Feld für seine Thätigkeit zu finden. Auf der Eisenbahn lernte er einen reichen Amerikaner kennen, der in der Nähe Chicagos große Besitzungen hatte, auf denen die Landwirthschaft nach den neuesten und rationellsten Methoden in einem sehr bedeutenden Maßstabe betrieben wurde. Es gelang Wilhelm, sich in Einvernehmen mit ihm zu setzen und die Stelle eines Oberaufsehers zu erhalten, der besonders die Versuchsculturen zu controliren hatte. Damit waren seine Hoffnungen glänzend erfüllt, und er hatte für die nächste Zeit die reichste Gelegenheit, zu prüfen und neue Kenntnisse zu sammeln.

Herr Heinsen mit seiner Nichte indessen bewegte sich in langsamerem Tempo von einer bedeutenden Sehenswürdigkeit Amerikas zur andern. Nachdem man das Weltgetriebe der Hauptstadt eine Woche studirt und fast nervös geworden war von dem hastenden Treiben und der Jagd nach dem Dollar, war man über einige Seebäder nordwärts gereist und machte am Niagarafall Halt. Die wunderbare Wirkung dieses gewaltigsten aller Wasserfälle auf Auge und Ohr wurde von den verschiedensten Punkten in der mannigfachsten Beleuchtung genossen. Dann fuhr man dem Westen entgegen bis in die Wildnisse des Innern. Man campirte eine Nacht im Walde, um allen Ansprüchen an Cooper und Lederstrumpf zu genügen und bewunderte einige einsame Blockhäuser, in denen deutsche Landsleute ein weltabgeschiedenes, arbeitsames, doch nicht freudenloses Dasein führten. In den Felsengebirgen kletterte man auf sicheren Pferden mehrere Tage umher und fand sich endlich in den wunderbaren Scenerien des großen Gebietes, das zum Nationalpark erklärt ist. Dann aber in kurzen Tagestouren ging es wieder der aufgehenden Sonne entgegen, bis man endlich nach mehr als drei Monaten sich wieder in der großen Metropole fand und allmählich sich mit dem Gedanken vertraut machte, dem neuen Lande wieder den Rücken zu kehren.

Herr Heinsen war in diesen drei Monaten zu einem neuen Menschen geworden. War ihm das amerikanische Leben zuerst abstoßend, roh und plebejisch erschienen, so hatte ihn jeder neue Tag mehr umgewandelt. Er gewann eine neue Frische des Geistes, jder Hauch großen Lebens kräftigte ihn, und der Umgang mit den mannigfachen neuen Bekanntenkreisen gab ihm eine Festigkeit und Sicherheit des Auftretens, über die er selbst erstaunt war. Es kam über ihn wie eine zweite Jugend. Er lernte auf zahlreiche Gewohnheiten verzichten, die ihm früher unentbehrlich schienen, und während ihm bisher alles Fortschreiten eine große Gefahr zu bergen schien, lernte er einsehen, daß auch auf anders gearteten Grundlagen ein großes bedeutungsvolles Leben erblühen könne. Er, dem Amerika bisher im schlechtesten Lichte erschienen war, beneidete nun die Bürger dieses großen Staatswesens um die Selbständigkeit, die ihnen durch Erziehung und freie Weltanschauung eingeflößt wird, um ihre Lebensfreudigkeit, die alle Berufskreise zu durchdringen schien. Die engen Fesseln, die das heimathliche Leben einschränkten, fanden nicht mehr so uneingeschränkt seinen Beifall, und wenn er sie noch immer billigte, so waren doch seine Gründe andere geworden. Was ihm die allein berechtigte Gestaltung der Gesellschaft gewesen war, das war ihm jetzt vielmehr ein nothwendiges Uebel, wie es die ungünstige Lage des Vaterlandes nach außen hin gebieterisch forderte.

Auch auf Lucien blieb der Aufenthalt in der neuen Welt nicht ohne Einfluß. In der Berührung mit freieren Anschauungen über die Stellung des Weibes fand sie Anklänge an eigene frühere Gedanken, die sie bisher nicht auszudenken gewagt hatte. Sie selbst war sich bisher als eine Sclavin erschienen, die in Fesseln, die unzerreißbar sind, sich zu gedulden hat. Wenn sie diese Fesseln bisweilen unerträglich fand, so kam es ihr doch nicht in den Sinn, ob es nicht eine Möglichkeit gäbe, sie überhaupt von sich zu werfen, sondern es handelte sich ihr nur immer darum, für eine kurze Zeit sie los zu sein. Die Convention war ihr ein Gesetz, das ewige Giltigkeit habe, und das Recht der Einzelnen diesen conventionellen Formen gegenüber schien ihr darin zu bestehen, dann und wann einmal sich von denselben zu emancipiren. In einem beständigen Wechsel zwischen sklavischer Unterwerfung und keckem Auflehnen der Gesellschaft gegenüber hatte ihr der Reiz des Daseins gelegen. Nun trat ihr eine neue Auffassung entgegen. Sie sah eine Freiheit, die ihr unbeschränkt erschien, die, wie sie zuerst glaubte, nothwendig zu einer Auflösung aller Ordnung führen müsse. Aber zu ihrer Verwunderung wurde diese Freiheit wenig mißbraucht. Sie fand eine Sicherheit des Lebens auch bei jungen Damen, eine Selbstständigkeit der Bewegung, die sie einen Augenblick erschreckte, um sie nachher desto tiefer zu beschämen. Der Verkehr zwischen Mann und Weib regelte] sich hier auf neuer Grundlage, und indem beide sich frei und gleich gegenüberstanden, schien die Achtung vor ihrem Geschlecht nur gewachsen zu sein. Eine schöne Freiheit, die sich selbst bindet, trat ihr an die Stelle des Conventionellen, und indem sie sich selbst zu einem neuen Leben erwacht fühlte, lag ihre ganze Vergangenheit hinter ihr als eine große Verirrung.

Mit um so größerer Beschämung gedachte sie ihres Verhältnisses zu Wilhelm Berg. Sie hatte ihn als eine leichtsinnige Kokette bald angezogen, bald abgestoßen, mit seinen Gefühlen ein Spiel getrieben, ihm eine Gewalt über sich gegeben und sich ihm dann launisch entzogen, und so ihn unglücklich gemacht, wie sie sich selbst um ihr Lebensglück betrogen hatte. Nun war das Band auf immer zerrissen und sie meinte es als eine nothwendige Buße hinnehmen zu müssen, daß sie ein verlorenes Paradies betrauerte, dessen sie nicht würdig gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

rung mehrerer Anträge gestaltete sich die Abstimmung der bestrittenen Ziffern wie folgt: Absatz 2. Ziffer 1. gemäß Antrag Dr. Hirsch: „(durch das Kassenstatut kann ferner bestimmt werden): 1) daß die Mitglieder verpflichtet sind, spätestens am dritten Tage nach der Krankmeldung andere von ihnen eingegangene Versicherungsverhältnisse, aus welchen ihnen Ansprüche auf Krankenunterstützung zustehen, dem Kassenvorstande anzuzeigen". (Verlust ihrer Ansprüche und Anzeigepflicht bei Eintritt gestrichen.) Ziffer 2a. gemäß den Anträgen Dr. Hirsch und Dr. Gutfleisch: „daß Mitglieder, welche gemäß der Ziffer 1 getroffenen Statutenbestimmung oder den durch Beschluß der Generalversammlung über die Krankenmeldung, das Verhalten der Kranken in die Krankenaufsicht erlassenen Vorschriften oder den Anordnungen des behandelnden Arztes zuwiderhandeln, Ordnungsstrafen bis zu 20 Mark zu erlegen haben" (Verlust des Krankengeldes gestrichen). Ziffer 2b. (gemäß Antrag Hitze, Spahn und Stötzel): „daß die ärztliche Behandlung, Arznei und Pflege nur von bestimmten Aerzten, Apotheken und Krankenhäusern zu beanspruchen ist, und zwar derart, daß, von dringenden Fällen abgesehen, die Bezahlung an andere Aerzte, Apotheken und Krankenhäuser abgelehnt werden darf." Ziffer 5 erhält gemäß Antrag Dr. Hirsch den Zusatz, daß die Aufnahme von Personen der nicht-versicherungspflichtigen Kategorien nur erfolgen darf, sofern ihr Jahreseinkommen 2000 M. nicht übersteigt. Endlich wird gemäß Antrag Hitze, Spahn und Stötzel als Absatz 4 folgende wichtige Bestimmung angenommen: „Sind in einer Gemeinde mehrere Aerzte, Apotheken und Krankenhäuser, so ist auf einen von mindestens 20 Kassenangehörigen gestellten Antrag auf Bestimmung weiterer Aerzte, Apotheken und Krankenhäuser neben den bereits bestellten Rücksicht zu nehmen. Gegen den ablehnenden Bescheid findet die Beschwerde an die Aufsichtsbehörde statt." (Modificirte Fassung für die zweite Lesung vorbehalten.) Der so abgeänderte § 26a findet mit großer Mehrheit Annahme. Zu § 27 beantragt Abg. Dr. Hirsch folgenden neuen Absatz: „Das Statut und dessen etwaige Abänderungen sind den Kassenmitgliedern zu behändigen." Dieser Antrag und mit demselben § 27 wird mit großer Mehrheit angenommen, worauf sich die Commission bis morgen Vormittag vertagt.

[Die Zuckersteuer.] Die amtliche „Leipz. Ztg." tritt sehr entschieden gegen den Beschluß der Zuckersteuer-Commission, statt bis zum 31. Januar 1895 eine offene Prämie von 1 M., ohne Zeitbeschränkung eine solche von 1,50 M. zu gewähren, in die Schranken und schreibt:

Damit ist dem Grundgedanken des Gesetzentwurfes, der der Prämienwirthschaft, wenn auch mit schonenden Uebergangsbestimmungen, im Interesse der Reichsfinanzen, der Gerechtigkeit und der Zuckerindustrie selbst, ein Ende machen will, der Krieg erklärt. Und das Alles, nachdem zwei in der Commission vertretene Zuckerindustrielle selbst erklärt hatten, daß sie ohne die Prämie recht wohl bestehen könnten, daß sie dieses Geschenk aus öffentlichen Mitteln nicht weiter in Anspruch nehmen wollten und daß die Fortdauer der festen Prämien die Zuckerindustrie selbst schädigen müsse dadurch, daß sie neue Gründungen und schließlich eine verderbliche Ueberproduction hervorrufen werde. Die Berechtigung dieser Einwände, die Gefahr für die Reichsfinanzen und die Ungerechtigkeit, die in der zeitlich unbegrenzten Fortdauer der Prämienwirthschaft zu Gunsten relativ weniger und meist sehr wohlhabender Interessenten liegt, ist für jeden Unbefangenen so einleuchtend, daß sie auch für die entschiedensten Gegner der Socialdemokratie und des Freisinns Ueberzeugungskraft besitzen.

[Der Gubener Gründerproceß,] in welchem das Reichsgericht die Entscheidung der Gubener Strafkammer aufgehoben hat, hat am Montag vor der Strafkammer des Landgerichts in Kottbus, dem er zur anderweiten Feststellung überwiesen worden ist, begonnen. Die Zeugenvernehmung erstreckte sich auf den An- und Verkauf der früher Donczykschen und Lejeuneschen Grundstücke in Guben, in Bezug auf die die Angeklagten Gebr. Wolff wesentlich dasselbe wie vor dem Gubener Gericht aussagen. Bekanntlich wird behauptet, daß die Grundstücke der Gubener Hutfabrik höher angerechnet worden seien, als sie die Angeklagten s. Z. erworben haben. Diese wiederum behaupten, sie nur zum wirklichen Werthe angerechnet zu haben, was auch mehrere Sachverständige in Bezug auf das Donczyksche Grundstück bestätigen. — Der Staatsanwalt beantragte nach Abschluß der Vernehmungen gegen Louis Wolff 2½ Jahre Gefängniß und 15000 Mark Geldbuße, gegen Sigismund Wolff 5 Jahre Gefängniß und 2000 Mark Geldbuße.

[Marine.] S. M. Kreuzer „Sperber", Commandant Corvettencapitän Foß, ist am 19. Januar d. J. in Jervis Bay eingetroffen und beabsichtigt am 26. Januar d. J. nach Sydney in See zu gehen.

Serbien.

[Eine Ausweisung.] In Belgrad ist der dortige Correspondent der „Moskowskija Wjedomosti", Nabolsin, nach vorangegangener Haussuchung ausgewiesen worden. Bei der freundlichen Haltung des russischen Blattes gegenüber Serbien erregte diese Ausweisung allgemeines Aufsehen, es hat sich indessen herausgestellt, daß die Haussuchung durch die serbische Behörde auf Antrag der dortigen russischen Gesandtschaft vorgenommen worden ist, mit welcher Nabolsin bis vor Kurzem in engstem Verkehr stand. Es wurden bei Nabolsin Photographien Padlewski's, sowie mehrere Briefe gefunden, welche eine enge Verbindung desselben mit Nihilisten, aber auch eine Verbindung mit einer hochstehenden, dort lebenden Frau darthun. Nabolsin veröffentlichte zuerst in der „Mosk. Wjedomosti" den vertraulichen Briefwechsel zwischen dem König Milan und der Königin Natalie. Nabolsin wurde unter Escorte nach der Grenze gebracht. Bereits im Jahre 1883 ist derselbe, wie die „Frankfurter Ztg." meldet, in Rußland wegen nihilistischer Umtriebe nach Sibirien geschickt worden, er entkam jedoch, war 1885 in Sofia Advokat, betheiligte sich an der Entthronung des Battenbergers und wurde durch die bulgarische Regierung des Landes verwiesen. Im Jahre 1887 machte er einen Aufstand in Rustschuk und wurde dann auf Verwendung Hitrowo's vom Zaren begnadigt. Seit mehreren Monaten in Belgrad lebend, soll er seine nihilistischen Verbindungen wieder aufgenommen haben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. Januar.

—d. **Breslauer Gewerbeverein.** Die zahlreich besuchte General-Versammlung vom 20. d. Mts. eröffnete der Vorsitzende, Director Dr. Fiedler, mit der Mittheilung, daß der angekündigte experimentelle Vortrag über „das Telephon, Mikrophon und moderne Fernsprechwesen" ausfallen müsse, weil der Vortragende Egts aus Oldenburg auf der Eisenbahnfahrt nach Breslau im Schnee stecken geblieben sei. Der Secretair des Vereins, Ingenieur Adameit, erstattete sodann den Jahresbericht. Es haben im verflossenen Jahre 10 Vorstandssitzungen, 1 Generalversammlung und 10 allgemeine Versammlungen stattgefunden. Der Verein unternahm ferner 10 Excursionen, empfing die Besuche zweier auswärtiger Gewerbevereine und veranstaltete eine Festlichkeit zu Ehren der Gewerbeschulmänner-Versammlung. Die Vereinsbibliothek ist auch im verflossenen Jahre vergrößert worden. Der Bezug der Patentschriften vom kaiserlichen Patentamte ist aufgegeben worden, weil die Nachfrage nach denselben eine zu geringe und die dem Vereine erwachsenen Kosten sehr hohe waren. Es ist jedoch begründete Hoffnung vorhanden, daß in hiesiger Stadt ein Lesezimmer für die Patentschriften anderweitig eröffnet und den Vereinsmitgliedern zugänglich wird. Die Gewerbehaus-Frage hat den Vorstand dauernd und in eingehendster Weise beschäftigt. Eine befriedigende Lösung dieser schwierigen Aufgabe konnte jedoch bisher nicht gefunden werden. Für die Errichtung eines ansehnlichen Neubaues war kein geeigneter, preiswürdiger Platz zu finden, und die Beschaffung der finanziellen Mittel bietet, mit Rücksicht auf die Corporationsrechte des Vereins und die Haftpflicht der Mitglieder, zur Zeit noch unüberwindliche Schwierigkeiten. Dagegen scheint die Erlangung eines provisorischen, günstig gelegenen Vereinslocals in nahe Aussicht gerückt zu sein. Von der Feier des 63. Stiftungsfestes im laufenden Winter ist abgesehen worden; dafür soll in diesem Jahre ein Sommerfest stattfinden. Wie in früheren Jahren, hatte auch im vergangenen Jahre der Gewerbeverein sich des Wohlwollens und der Unterstützung der königlichen und städtischen Behörden zu erfreuen. Nach dem vom Kaufmann Selbstherr erstatteten Kassenbericht betrug bei 536 Mitgliedern die Einnahme im verflossenen Jahre 6642,80 Mark, die Ausgabe 5868,13 M., so daß ein Ueberschuß von 774,77 M. verbleibt. Dem Schatzmeister wurde Entlastung ertheilt und durch den Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen. Der Etat für 1891 wurde in Einnahme auf 5000 M., in Ausgabe auf 4800 M. festgestellt. Hieran knüpfte sich eine längere Besprechung über die Frage, auf welche Weise dem Vereinsorgane eine größere Bedeutung gegeben werden könne. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren: Director Dr. Fiedler, Gewerberath Frief, Klempner-Obermeister Ritter, Buchbindermeister Beuthner, Graveur Kaiser, Hofjuwelier Frey, Commissionsrath Milch, Kaufmann Standfuß, Professor von Arnim und Baumeister Oesterlink wieder- und Sattlermeister Pracht und Schlossermeister Geisler neugewählt. (Fabrikbesitzer Kimbel lehnte die auf ihn gefallene Wahl in den Vorstand ab.)

R. B. **Oppeln,** 19. Januar. [Handelskammer für den Reg.-Bez. Oppeln. — Fortsetzung.] Dem Antrage des Herrn Furch, nochmals in der Frage der Getreideverzollung bis in die obersten Instanzen vorzugehen, um die Verzollung des Eigengewichts auf der Empfangsstation, nicht auf der Grenzstation, zu erlangen, wird vom Plenum zugestimmt. — 3) Auf Antrag der Kreuzburger Zuckerfabrik ist vom Vorstande außer den bereits im Bezirke vorhandenen zwei Probenehmern für Rohzucker noch ein dritter, der Agent und Commissionär Paul Herrmann in Kreuzburg OS. angestellt und der Regierung zur Bestätigung empfohlen, da die Entfernung zwischen Kreuzburg einerseits, Ratibor und Neisse andererseits eine zu große ist, als daß die an letzteren Orten ansässigen Probenehmer dem Bedürfniß in dem abgelegenen Kreuzburg voll und rechtzeitig entsprechen könnten. — 4) Auf eine Eingabe der Kammer, betr. die Gewährung von Ausnahmetarifen für Sprit- und Spiritussendungen von Cosel-Kandrzin nach badischen Plätzen, hat die Königliche Eisenbahndirection erwidert, daß die genannte Station bereits mit dergl. Ausnahmefrachtsätzen ausgerüstet sei, die auf denselben Einheitstaxen beruhen, wie die für Breslau und Posen. Eine weitere Ausdehnung des Ausnahmetarifs auf badische und baierische Stationen könne nicht in Aussicht gestellt werden, da sonst die mitteldeutschen Sprit- und Spiritus-Industriellen, welche nach dem süddeutschen Absatzgebiete überhaupt keine Ausnahmetarife genießen, empfindlich benachtheiligt würden. — 5) Die Kammer hat bezüglich des Abschlusses eines neuen Zollvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn aus eigener Initiative eine Umfrage bei allen betheiligten Gewerbebetrieben gehalten und die ihr eingesandten Anträge, soweit sie begründet, nach Berlin übermittelt. — In die Tagesordnung eintretend, genehmigt die Kammer nach dem Referate des Herrn Pinkus-Neustadt im Namen der I. Abtheilung folgende Zusammensetzung der 4 Abtheilungen: I. Abtheilung: die Herren: Junghann, Klewitz, Pinkus (stellv. Vors.), v. Prondzynski (Vors.), A. Schlesinger-Gleiwitz, Scherbening, Reymann, Kollmann, Landsberger; II. Abth.: die Herren: Apfeld, Bruck, Croce (stellv. Vors.), Furch, L. Händler, E. Händler, Fr. Hoffmann, Menzel (Vors.), M. Pringsheim, Przikling, Sachs, Scherner, S. Schlesinger-Rosenberg, J. Stern, Weidlich, V. Gierich, Myslìwiec; III. Abtheilung: die Herren: Fr. Friedländer, A. Goldstein, L. Grünfeld, Kollmann, Mauve, Rolba, Pinkus, Schimmelfennig (Vors.), Teichmann, Tillgner, Zender, Pyrkosch, Zeckowski (stellv. Vors.); IV. Abth.: die Herren: Fr. Friedländer, Hegenscheidt, Klewitz (stellv. Vors.), Scherbening (Vors.), Menzel, Mauve, Kollmann, Junghann, Schimmelfennig. — In Abänderung des Beschlusses vom 16. Juni v. J. genehmigt das Plenum nach dem Referate des Herrn v. Prondzynski die weitere Zahlung von Beiträgen an den Deutschen Handelstag und an den Centralvorstand deutscher Industrieller für 1890 und 1891 in früherer Höhe. — Ebenso erhält die Ueberschreitung des Etats für 1890/91 und der Voranschlag des Etats für 1891/92 nach kurzer Debatte und einer geringen Aenderung die Zustimmung der Versammlung. — Betreffs der Eisenbahnprojecte Gogolin-Krappitz-Neustadt OS. und Gleiwitz-Rendza beschließt nach dem Referate der Herren Pinkus bezw. Dr. Stegemann das Plenum, nochmals eine Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten zu richten, bezw. von einer Commission, bestehend aus den Herren Schimmelfennig, Ad. Schlesinger und Dr. Stegemann, die sich mit dem Landrathsamt Gleiwitz in Verbindung zu setzen hat, eine bezügliche Denkschrift ausarbeiten zu lassen, welche vor allem die wirthschaftliche Seite des Projects beleuchten und die erschöpfenden Momente hervorheben solle. — Ueber die Frage der Consumvereine berichtet Herr Croce, daß dem Vorstande auf eine bezügliche Anfrage bei der Königlichen Regierung am 5. December v. J. erwidert worden, es sei derselben seitens des Ministers für Handel und Gewerbe auf ihren, die Thätigkeit der Consumvereine im Oberschlesischen Industrie-Bezirk betreffenden Bericht vom 10. Juni 1886 ein besonderer Bescheid bisher nicht zu Theil geworden. — Nach längerer Debatte, an der sich die Herren Dr. Stegemann, Schimmelfennig, Furch und v. Prondzynski betheiligen, genehmigt das Plenum folgenden Antrag der 2. Abtheilung: Den Vorstand zu ersuchen, bei dem Ministerium für Handel und Gewerbe nochmals um baldigen Bescheid zu bitten, welchen Erfolg die s. Z. angestellte Umfrage bezüglich der Consumvereine gehabt hat und welche Stellung die Königl. Regierung zum diesseitigen Antrage einnimmt; gleichzeitig möge darauf hingewiesen werden, daß die Kammer ihren Zweck nicht erfüllen könne, wenn ihre Anträge so lange unbeantwortet blieben, da hierdurch jedes weitere ordnungsmäßige Vorgehen verhindert werde. — Nach dem Referate des Herrn Pinkus wird ferner dem Antrage der 2. Abtheilung zugestimmt, betr. Gründung einer Deutsch-australischen Bank dem Central-Verein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande zu erwidern, daß die Kammer seine Bestrebungen im Interesse unseres Bezirks nur als berechtigte bezeichnen und unterstützen könne, eine specielle Betheiligung indessen nicht in Aussicht stelle, weil die gegenwärtigen Beziehungen unseres Bezirks nicht von dem Umfange sind, um eine solche Einrichtung als nothwendig zu bezeichnen. Indessen ließe es sich nicht verkennen, daß durch Gründung der Bank für die Zukunft eine wesentliche Förderung unserer Absatzverhältnisse nach Australien herbeigeführt werden könne. — Nach dem Referate des Herrn Dr. Stegemann über seinen Antrag, betr. Heranziehung der kaufmännischen Vereine des Bezirks zu den Aufgaben der Handelskammer, den Herr Furch lebhaft unterstützt, beschließt das Plenum, dem Antrage des Herrn Menzel gemäß, mit den kaufmännischen Vereinen betreffs Entgegennahme ihrer Wünsche nur Fühlung zu nehmen, da der erstere Antrag erhebliche Consequenzen im Gefolge haben dürfte. — Ueber das Project „Deutschlands schwimmende Ausstellung" berichtet Herr Schimmelfennig, daß der Minister für Handel und Gewerbe die Kammer ersuchte, ihm ihre Stellung zu diesem Project unter Darlegung der für die Stellungnahme bewegenden Gründe mitzutheilen. Das Plenum stimmt, gemäß dem Unterantrage des Herrn Pinkus zu dem Antrage der 3. Abtheilung, für einen kurzen ablehnenden Bescheid, da das Unternehmen finanziell gar nicht gesichert erscheint und die Rentabilität desselben auch sehr in Frage zu ziehen sei. Nach dem Referate des Herrn Przikling-Beuthen Ober-Schles. über den Antrag der Handelskammer zu Münster i. W., betreffend Steuerfreiheit und Nachversteuerung von Branntwein in Heilmitteln, beschließt das Plenum, gemäß dem Antrage des Verbands selbstständigen Apothekenbesitzer: 1) der Petition der Handelskammer in Münster nur insoweit beizustimmen, als dieselbe für Rückgewähr der erhobenen Nachsteuer eintrete, 2) im Uebrigen aber in der Spiritusfrage am Standpunkte des deutschen Apothekervereins, wie er in einer Petition an den Reichstag seinen Ausdruck gefunden habe, festzuhalten und 3) Contingentirung des Jahresbedarfs an Branntwein für den einzelnen Apothekenbetrieb, sowie unter dieser Voraussetzung gänzliche Steuerfreiheit des zu Heilzwecken verwendeten Branntweins zu beantragen. Punkt 14 der Tagesordnung wird abgesetzt, weil der Referent über den Antrag der Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin, betreffend den Einkommensteuer-Gesetzentwurf, nicht anwesend ist. — Ueber den Antrag auf Berichtigung der Wählerlisten zur Handelskammer, referirt Comm.-Rath Pinkus: dem Antrage der ersten Abtheilung

Kleine Chronik.

Richard Voß war bekanntlich längere Zeit durch ein nervöses Leiden seinem schriftstellerischen Berufe entzogen und mußte in tiefster Zurückgezogenheit am Königssee Erholung von seiner schweren Krankheit suchen. Dank der sorgfältigen Pflege seiner Gattin ist Voß, der im 40. Lebensjahre steht, gesund geworden. Er macht den Eindruck körperlicher und geistiger Frische, ist jedoch vollständig ergraut. Der Dichter trägt sich mit großen schriftstellerischen Plänen für die Zukunft.

Die Mitglieder des Berliner Congresses. Erst 12 Jahre sind seit dem Zusammentritt des Berliner Congresses verflossen und bereits ist die größere Hälfte der Mitglieder desselben gestorben. Es waren vertreten auf dem Congresse: Deutschland durch Bismarck, Hohenlohe, Bülow (†), Frankreich durch Waddington, Saint-Vallier (†), Desprez, Italien durch Corti (†), de Launay, England durch Beaconsfield (†), Salisbury, Odo Russell (†), Rußland durch Gortschakow (†), Schuwalow, Oubril (†), Oesterreich-Ungarn durch Andrassy (†), Haymerle (†), Karolyi (†), die Türkei durch Sadullah (†), Alexander Karatheodory und Mehemet Ali Pascha (†, ermordet von den Albanesen). Von den 20 Mitgliedern des Congresses sind also 12 todt.

Die nächste Sitzung der Académie française wird von ganz besonderem Interesse sein. Die Sitzung wird nämlich hauptsächlich dem Anhören von Fragmenten aus den Memoiren Talleyrands gewidmet werden, welche der Herzog von Broglie vorzulesen gedenkt.

Der Lohengrin in Frankreich. Man scheint in Frankreich endlich zur Einsicht zu kommen, daß man sich mit der Abschließung gegen Wagner'sche Opern vor ganz Europa lächerlich macht. Der „Gaulois" schreibt: „. . . Die Aufführung des „Lohengrin" in der Provinz und in Paris wird nicht nur nützlich sein, sie ist geradezu nothwendig. Das Publikum, das an den alten Formeln übergenug hat, verlangt sehnlichst nach Neuem. Zeigen wir ihm also, was die Musiker aller Länder ohne Ausnahme als ein wunderbares Werk anerkennen, damit es daran lernen kann. Lassen wir es hören, was aus Deutschland kommt; es wird die Lehren erkennen, die wir daraus zu ziehen haben. Wenigstens wird es die genaue Kenntniß erhalten von dem, was geleistet wird, und wovon es nichts weiß. Seien wir mit einem Wort gute Soldaten im Kriege und erfreuen wir uns im Frieden an den Werken der Kunst. Machen wir doch endlich einmal mit dieser „Wagner-Frage" ein Ende. Diesen Rath ertheilt uns der wahrhafte Patriotismus."

Zu Fuß über den Zuidersee. Am 12. Januar haben sich sieben Mann, zumeist Schiffer von Stavoren in Friesland, auf den Weg gemacht, um über das Eis des Zuidersee Enkhuizen in Nordholland zu besuchen. Da die Schlittschuhe sich als unbrauchbar erwiesen, weil das Eis mit einer Kruste gefrorenen Schnees bedeckt war, sind sie zu Fuß marschirt und nach ca. 7 Stunden in Enkhuizen angekommen. Der Bürgermeister des Ortes hat die Leute auf dem Rathhause empfangen und ihnen eine Urkunde ausfertigen lassen zum Beweise, daß sie den Uebergang vollbracht haben. Beglaubigt ist die Urkunde durch ein altes Stadtsiegel, welches seit dem vorigen Jahrhundert nicht mehr gebraucht ist. Seit dem Jahre 1740 hat keine Reise quer über den Zuidersee über das Eis stattgefunden. — Ferner wird berichtet, daß Schiffer von der friesischen Küste im einspännigen Schlitten übers Watt die Insel Ameland besucht haben.

Eine Fußreise von Rußland nach Paris. Es wurde bereits gemeldet, daß der russische Lieutenant Winter dieser Tage auf seiner Fußtour in Paris angelangt ist, wo er festlich empfangen und bewirthet wurde. Lieutenant Winter wird als ein junger Mann von 24 Jahren, von untersetzter Statur mit echt slavischer Gesichtsbildung (trotz seines deutschen Namens) geschildert. Da er nur russisch und deutsch spricht, kann er sich nur durch Dolmetscher mit seinen französischen Gönnern verständlich machen. Wie die Reporter erzählen, hat Winter durchschnittlich täglich 30 Kilometer zurückgelegt; die stärkste Tagestour betrug 70 Kilometer. Besondere Zwischenfälle haben sich auf der langen Reise durch Deutschland und Frankreich nicht zugetragen. Winter ist über Dresden und Süddeutschland nach Metz gegangen und von dort auf der großen Chaussee nach Paris gewandert.

Von einem Wolfe zerrissen. In Dieuze in Lothringen wurde am 16. d. Mts. Abends ein neunjähriges Mädchen von einem Wolfe überfallen und getödtet. Das Kind kam von einem Gange aus einem benachbarten Dorfe zurück. Sein Hilfegeschrei wurde im Dorfe gehört, als man aber herbeieilte, war die Unglückliche bereits todt und von dem Raubthier entsetzlich verstümmelt.

Schach. [27]

Englische Partie. Gespielt durch Briefwechsel vom October 1889 bis Februar 1890 zwischen den Herren v. Popiel in Wien (Weiss) und Dr. Wlach in Eibenschitz.

1. e 2—e 4	e 7—e 5	19. f 2—f 4	L e 5—g 7
2. S g 1—f 3	S b 8—c 6	20. K g 1—h 1	D e 7—c 7
3. c 2—c 3	L f 8—d 6[1])	21. S e 2—g 3	L c 8—d 7
4. d 2—d 4	D d 8—f 6	22. e 4×f 5[7])	S h 6×f 5
5. L c 1—g 5[2])	D f 6—g 6	23. S g 3×f 5	L d 7×f 5
6. S b 1—d 2[3])	e 5×d 4	24. L d 3×f 5	T f 8×f 5
7. c 3×d 4	S c 6×d 4	25. g 2—g 4	T f 5—f 8
8. S f 3×d 4	D g 6×g 5	26. f 4—f 5	g 6×f 5
9. S d 4—f 3[4])	D g 5—e 7[5])	27. g 4×f 5	d 6—d 5
10. L f 1—d 3	S g 8—h 6	28. T f 1—g 1	K g 8—h 8
11. 0—0	0—0	29. S d 2—f 3	D c 7—f 4
12. D d 1—c 2	g 7—g 6	30. S f 3—g 5	D f 4×f 5
13. h 2—h 3[6])	L d 6—f 4	31. D c 2×f 5	T f 8×f 5
14. S d 2—b 1	d 7—d 6	32. T e 1—e 7	T f 5×g 5
15. S b 1—c 3	c 7—c 6	33. T g 1×g 5	L g 7—f 6
16. T a 1—e 1	f 7—f 6	34. T g 5—e 5	L f 6×e 5
17. S c 3—e 2	L f 4—e 5	35. T e 7×e 5	d 5—d 4
18. S f 3—d 2	f 6—f 5		Aufgegeben.

Anmerkungen. [1]) Ein offenbar ungesunder Zug. Die übliche Vertheidigung ist 3. . . . d 5. [2]) Unvortheilhaft. Weiss sollte spielen 5. L e 3!, S h 6, 6. L e 2, 0—0, 7. 0—0 nebst 8. S d 2, wobei er das Centrum behauptet und ein sehr starkes Spiel erhalten hätte. [3]) Dies kostet einen Bauern. Der richtige Zug war 6. L d 3 (auf e d: folgt 7. e 5, D e 6, 8. 0—0 etc.) f 6! 7. L e 3, S h 6, 8. 0—0 etc. [4]) Falls 9. S b 5, so D g 6 und demnächst c 6. [5]) Hier war D d 8 bei weitem vorzuziehen. Der Läufer hätte alsdann von d 6 nach e 7 gezogen oder gegen den Springer auf d 2 abgetauscht werden können. [6]) Unwiederbringlicher Zeitverlust. Sofort 13. T f e 1 oder auch 13. e 5, L e 5: 14. S e 5:, D e 5:, 15. T f e 1 würde Schwarz in arge Verlegenheit gebracht haben. [7]) Der Abtausch liegt im Interesse des Nachziehenden und sollte von Weiss vermieden werden.

Lösung des Problems No. 13: 1. S a 8, K a 8: (K c 8) 2. L a 6:, K b 8, 3. K d 6:, K a 8, 4. K c 7, d 6, 5. L b 7 ‡. — Angegeben von H. G., Breslau; Dr. B. R., Loslau, Dr. A. W., Eibenschitz. Z. G. und E. L., Breslau. — Leider scheitert die beabsichtigte Lösung an dem Gegenzuge 1. . . . K b 8, sodass die Aufgabe unrichtig ist. Als Ersatz bringen wir in unsrer heutigen Nummer eine andre Aufgabe desselben Autors und setzen auf ihre Lösung als Prämie nochmals je ein Exemplar von Dufresne, Ausgewählte Schachaufgaben.

Problem Nr. 14 von Dr. H. Seger in Breslau.

SCHWARZ.



WEISS.

Mat in vier Zügen.

Briefkasten in der nächsten Nummer. „S.-V. Anderssen".

entsprechend beschließt das Plenum, seitens des Bureaus der Kammer schon jetzt Listen der Handel- und Gewerbetreibenden aufzustellen und diese den einzelnen Mitgliedern zugehen zu lassen zur Prüfung und Angabe, ob sich unter den aufgeführten Firmen noch solche befinden, deren Anmeldung zur Eintragung ins Handelsregister gerichtlich beantragt werden könne. — Schluß der Sitzung 4¾ Uhr.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 21. Jan. Bei Beantwortung des Antrags Richter bezüglich des Erlasses des Fideicommißstempels berief sich Miquel darauf, daß die Rechte der Krone, welche durch die Verfassung nicht aufgehoben seien, fortbeständen, also auch das Recht des Erlasses von Steuern. Dieses Recht sei auch nie, weder vom Landtage, noch von der Oberrechnungskammer, noch von den Gerichten, bestritten worden. Darum erkläre er auch, daß die Vorlegung einzelner Fälle, welche der Antrag wolle, nicht opportun sei, weil sie zur Kritik der Kronrechte führen würde. Im Falle Lucius handle es sich nur um 30000 M. Die Standeserhöhung desselben erfolgte aus eigner Initiative des Kaisers Friedrich stempelfrei, darum glaubte Lucius auch Stempelfreiheit für die Errichtung der Fideicommisse nachsuchen zu können. Der Redner bat schließlich, den Antrag abzulehnen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Richter, für den nur die Deutschfreisinnigen stimmten, abgelehnt, ebenso ein Antrag Francke, die Regierung möge künftig thunlichst von Begünstigung der Errichtung von Fideicommissen durch Gewährung des Stempelerlasses absehen; angenommen dagegen wurde der Antrag Francke auf baldige Vorlegung eines Comptabilitätsgesetzes.

* **Berlin,** 21. Januar. Die „Köln. Z." erfährt, Frhr. v. Soden würde bald nach Berlin zurückkehren und sei für die Stellung eines Civilgouverneurs an der ostafrikanischen Küste in Aussicht genommen. Die „K. V.-Z." dagegen sagt, in Regierungskreisen herrsche eine gewisse Verstimmung über die Entwicklung in Ostafrika. Die Geld- und Personenfragen würden immer schwieriger, namentlich schiene die Erledigung der Gouverneursfrage mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft. Frhr. von Soden setzte alle Hebel in Bewegung, um seiner Versetzung als Gouverneur nach Ostafrika zu entgehen.

Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." aus Belgrad sind bei dem dort ausgewiesenen Nabolsin Briefschaften von bulgarischen Revolutionären gefunden worden, welche auf einen binnen kurzem auszuführenden Anschlag auf das Leben des Fürsten Ferdinand schließen lassen.

!! **Wien,** 21. Jan. Die „Times" melden aus Sofia: Der deutsche Gesandte überreichte dem Minister des Aeußeren eine russische Note, welche die Verhaftung von dreizehn angeblichen Nihilisten und politischen Verbrechern fordert. Der Minister Grecow versprach mündlich die Einleitung einer Untersuchung über das Verhalten der bezeichneten Personen, darunter mehrerer Frauen. Ein gewisser Bontzow wird beschuldigt, täglich in Sofia verbrecherische Angriffe gegen Rußland zu veröffentlichen. Die Existenz von Personen dieses Namens ist den Behörden gar nicht bekannt.

‖ **Reichenbach i. Schl.,** 21. Jan. Wegen **Kohlenmangels** müssen mehrere größere Langenbielauer Fabriken feiern.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Hannover, 21. Januar. Am Schlusse der gestrigen Vorstellung im königlichen Theater, welche vor ausverkauftem Hause stattfand, wurde dem Kaiser seitens des Publikums eine begeisterte Ovation dargebracht. Heute Morgen begab sich der Kaiser mittels Sonderzuges zur Jagd nach Springe.

Blankenburg a. H., 20. Jan. Der Betrieb auf der Eisenbahn Neuhaldensleben-Eisleben ist wieder aufgenommen; auf der Harzer Zahnradbahn ruht derselbe noch.

Straßburg i. Elf., 20. Jan. Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen begann in der heutigen Sitzung die erste Berathung des Etats. Unterstaatssecretär von Schraut erörterte die günstige Lage der Finanzen und die steigenden Erträge der Forstverwaltung und der Erbschaftssteuer. Letztere liefere in Folge des neuen Declarationsverfahrens einen Mehrertrag von 35 pCt. Redner theilte mit, daß ein Gesetzentwurf in Vorbereitung sei, betreffend die Erhöhung der Uebergangsabgabe auf Bier von 2,30 Mark auf 3 Mark. Der Unterstaatssecretär weist auf den starken Besuch der Kaiser Wilhelms-Universität in Straßburg durch Elsaß-Lothringer hin und erörterte die neuen Projecte für die Anlage von Stauweihern und Waldbahnen in den Vogesen. Ueber Flußregulirung, Eisenbahnbau und Vertiefung der vorhandenen Canäle schweben Verhandlungen mit der Reichsregierung. Dr. Petri besprach die Paßmaßregel, die er gänzlich beseitigt wünschte, und dankte im Uebrigen der Regierung für die milde Handhabung der Maßregel. Staatssecretär von Puttkamer erklärte, die Maßregel richte sich nicht gegen die einheimische Bevölkerung, sondern gegen solche Fremde, die hier überflüssig wären.

Bern, 20. Jan. Nord-Borneo ist vom 1. Februar d. J. ab dem Weltpostverein beigetreten.

Paris, 21. Jan. Der österreichische Botschafter Hoyos stürzte gestern beim Schlittschuhlaufen und mußte nach dem Pavillon geschafft werden. Der Arzt constatirte eine Verstauchung des Knöchels. Graf Hoyos wurde nach der Botschaft geschafft; er muß 14 Tage der Ruhe pflegen.

Paris, 21. Jan. Die Witterung scheint sich zu ändern. Es weht Südwestwind, das Barometer ist gesunken. Nach einem Telegramm aus dem Süden herrscht noch immer heftige Kälte, mehrere Personen sind erfroren. In Foix sind die meisten Straßen mit Schnee bedeckt. In Nantes wird vergeblich gearbeitet, den Hafen vom Eise zu befreien. Der Präfect von Bordeaux traf Veranstaltungen, um die Bewohner der blokirten Iles Vertes zu verproviantiren.

Paris, 21. Januar. Nach Meldungen aus Buenos Ayres sind zwischen den Landtruppen der Regierung von Chile Mißhelligkeiten entstanden, eine Anzahl Soldaten ist zu den Insurgenten, die eine energische Action vorzubereiten scheinen, mit Waffen und Gepäck übergegangen.

London, 21. Jan. Wie verlautet, hat sich der Herzog von Bedford erschossen. Er litt große Schmerzen, welche eine Störung des Gehirns verursachten.

London, 21. Jan. Das „Journal Financier" theilt mit, daß bei sämmtlichen die Gesellschaft für die Wasserwerke von Buenos Ayres betreffenden Fragen eine Einigung erzielt ist. Es bestehe also keinerlei Hinderniß mehr für die Durchführung von finanziellen Sanirungsmaßregeln in Argentinien.

Marseille, 21. Jan. Das Packetboot „Ville Brest", von welchem seit 5 Tagen keine Nachricht eintraf, lief Port Mahon auf den balearischen Inseln als Nothhafen an. Das Packetboot „Isaak Pereiro" ist abgesandt, um die Passagiere nach Marseille zurückzubringen.

Lissabon, 21. Jan. Es heißt, die Cortes werden demnächst einberufen werden, um die Grundlagen der afrikanischen Convention mit England zu prüfen.

Petersburg, 21. Jan. Die Blätter nehmen die Nachricht vom Eintreffen des Erzherzogs Franz Ferdinand sehr sympathisch auf. Die „Nowoje Wremja" sagt, daß der Erzherzog nicht nur des Hofes, sondern auch der gesammten russischen Gesellschaft ein erwünschter Gast sei. In Rußland hegt Niemand Voreingenommenheit gegen Oesterreich-Ungarn. Die „Petersburgskija Wiedomosti" nennen den Erzherzog eine äußerst sympathische Persönlichkeit und hoffen bestimmt, daß der Besuch bessere Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland fördern werde.

Washington, 20. Jan. Es heißt, der Präsident werde der Bill der freien Silberausprägung sein Veto entgegenstellen, wenn dieselbe nicht im Sinne der Beschränkung der Prägung in Amerika producirten Silbers geändert wird. — Dem General Miles gelang es, die Aufregung unter den Indianern zu beschwichtigen. Bei der Beerdigung Bancrofts legte der deutsche Gesandte am Sarge einen Kranz im Namen des Kaisers nieder.

Hamburg, 20. Jan. Der Postdampfer „Scandia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat, von Newyork kommend, heute 10 Uhr Morgens Lizard passirt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 20. Januar. 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,22 m.
— 21. Januar. 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,22 m.

Handels-Zeitung.

Hamburg, 21. Januar. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 78, Mai 76¾, September 73¾, December 67¼. — Tendenz: Ruhig. Rio 5000. Santos 9000. — New-York 5 Points Hausse.

Magdeburg, 21. Jan. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	20. Januar.	21. Januar.
Kornzucker Basis 92 pCt.	17,20—17,40	17,20—17,40
Rendement Basis 88 pCt.	16,20—16,50	16,20—16,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,00—14,00	13,00—13,85
Brod-Raffinade ff.	27,25—27,50	27,25—27,50
Brod-Raffinade f.	27,00—27,25	27,00—27,25
Gem. Raffinade II.	26,50—27,75	26,50—27,75
Gem. Melis I.	25,50	25,50

Tendenz: Stetig. Rohzucker unverändert. Raffinirte ruhig.
Termine: Januar 12,70 Mark, Februar 12,70 Mark, März 12,80 Mark. — Ruhig.

Hamburg, 21. Januar. 10 Uhr 10 Min. Vorm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Januar 12,67½, März 12,75, Mai 12,95, Juli 13,15, August 13,25, October-December 12,62½.

Leipzig, 20. Januar. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Der Terminmarkt war heute Vormittag ziemlich fest und wurden

Februar	10000 Ko.	à 4,40 M.,
März	20000 „	„ 4,40 „
April	5000 „	„ 4,40 „
Mai	30000 „	„ 4,42½ „

gehandelt. Gesammtumsatz seit gestern Mittag 130000 Ko.

An der Börse und Nachmittags war die Stimmung etwas schwächer, jedoch fanden, da man allgemein erst die Nachrichten von der heute in Antwerpen eröffnenden Auction abwartete, keine Umsätze statt. — Preise sind nur nominell und zwar Januar/März 4,40 M. Verkäufer, April, Mai 4,42½ M. Verkäufer, Juni/October 4,45 M. Verkäufer.

Hamburg, 20. Januar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per Januar 38½ Br., 38¼ Gd., per April-Mai 36½ Br., 36½ Gd., per Mai-Juni 36¾ Br., 36½ Gd., per Juni-Juli 37¼ Br., 37 Gd., per Juli-August 37⅞ Br., 37⅝ Gd., per August-September 38½ Br., 38¼ Gd., per September-October 38¾ Br., 38½ Gd. — Tendenz: Fester.

Gross-Glogau, 20. Januar. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei mittelmässiger Zufuhr räumte sich der heutige Landmarkt sehr schnell, da feste Stimmung und höhere Preise den Umsatz begünstigten. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 18,80—19,80 Mark, Roggen 17,00—18,00 M., Gerste 14,00—16,50 Mark, Hafer 13,40 bis 14,00 M. Alles pro 100 Klgr.

Die heutige Getreidebörse zeigte eine recht freundliche Physiognomie, da sich gute Kauflust für alle Artikel bemerkbar machte. — Das Angebot war im Verhältniss zur regen Nachfrage weniger gross. Es ist zu notiren für: Weissweizen 19,00—20,00 M., Gelbweizen 19,00 bis 19,70 M., Roggen 17,00—17,80 M., Gerste 14,00—16,80 M., Hafer 13,40—13,60 M., Rapskuchen 12,40—13,00 M., Leinkuchen 13,00—14,00 Mark, Futtermehl 9,80—10,60 M., Weizenkleie 9,40—9,80 M. (Detailpreise bis 1 Mark höher.) Alles pro 100 Kilogr.

Freiburg i. Schl., 20. Januar. [Marktbericht von Max Basch.] Bei mässiger Zufuhr verkehrte der heutige Markt in fester Haltung. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 18,00—20,50 M., Gelbweizen 17,50—19,60 M., Roggen 17,00—18,50 M., Gerste 15,00—16,75 M., Hafer 12,50—13,30 Mark pro 100 Klgr. Schwedischer Klee 50—62 bis 75 M. pro 50 Klgr.

Gleiwitz, 20. Jan. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei mässigem Angebot waren Preise etwas höher. Feinste Sorten über Notiz bezahlt. Weizen weiss. 19,60—19,20—18,90 Mark, do. gelb 19,40—19,00—18,70 Mark, Roggen 17,20—16,80—16,40 Mark, Gerste 16,00—14,00—12,00 M., Hafer 13,20—12,90—12,50 Mark, Erbsen 17,00—16,00—14,00 Mark. Alles pro 100 Klgr.

§ **Breslau,** 21. Januar. [Von der Börse.] Die Börse zeigte anfangs eine recht feste Haltung und es hatte den Anschein, als wenn die Strömung nach oben gehen wollte. Später aber machte sich von Berlin ausgehend eine erneute schwache Tendenz bemerkbar, die Course gingen überall zurück und namentlich büssten Bergwerkspapiere alles das wieder ein, was sie zuerst gegen gestern gewonnen hatten. — Hervorzuheben wäre die günstige Stimmung, welche in der ersten Hälfte für Lombarden herrschte, schliesslich aber gleichfalls wieder verloren ging. — Gut behauptet waren bis zu Ende nur fremde Renten. — Das Geschäft blieb sehr beschränkt.

Per ultimo Januar (Course von 11—1¾ Uhr): Oesterr. Credit Actien 175½ bez., Ungar. Goldrente 92¾—⅞ bez., do. Papierrente 90⅛ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 138¾—⅞—¼ bez., Donnersmarckhütte 87½—⅞—⅜ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 87½—¼—¾—86¾ bis 87 bez., Orient-Anleihe II 76¾ bez. u. Br., do. III 77⅞—½ bez. u. Br., Russ. Valuta 235½—¼—½ bez., Februar 236½—235¾ bez., Türken 18¾ bez., Italiener 92,80 bez., Türk. Loose 80½ bez., Franzosen 109¼ Gd., Lombarden 58—¼—57⅞ bez., Kattowitzer 130¼ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 21. Januar, 11 Uhr 55 Min. Credit Actien 175, 60. Laurahütte —, —. Disconto-Commandit 215, 75. Ruhig.

Berlin, 21. Januar, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 175, 50. Staatsbahn 109, 10. Lombarden 57, 90. Italiener 92, 60. Laurahütte 138, 40. Russ. Noten 235, 20. 4½ Ungar. Goldrente 92, 60. Orient-Anleihe II 76, 10. Mainzer 118, 70. Disconto-Commandit 215, 70. Türken 18, 75 Türk. Loose 80, 30. Ruhig.

Wien, 21. Januar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 35. Marknoten 56, 20. 4% Ungar. Goldrente 104, 15. Fest.

Wien, 21. Januar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Act. 307, 50. Anglo Austrian 164, 90. Staatsbahn 245, 25. Lombarden 129, 75. Galizier 210, 15. Oesterr. Silberrente 91, 20. Marknoten 56, 17. 4% Ungar. Goldrente 104, 20, do. Papierrente 101, —. Alpine Montan-Actien 92, 20. Fest.

Frankfurt a. M., 21. Januar. Mittags. Credit-Actien 272, 75 Staatsbahn 218, —. Galizier 186, 75. Ung. Goldrente 92, 80. Egypter 97, 60. Laurahütte 138, 80. Ruhig.

Paris, 21. Januar. 3% Rente 95, 60. Neueste Anleihe 1877 105, 42. Italiener 92, 27. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 490, 62. Fest.

London, 21. Januar. Consols von 1889 97, —. Russen Ser. II 98, 25. Egypter 97, 12. Nachts Frost.

Wien, 21. Januar [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20	21.
Credit-Actien	306 65	307 15	Marknoten	56 20	56 17
St.-Eis.-A.-Cert.	244 —	245 —	4% ung. Goldrente	104 10	104 15
Lomb. Eisenb.	128 35	129 —	Silberrente	91 05	91 20
Galizier	210 —	210 —	London	114 30	114 30
Napoleonsd'or	9 04½	9 05	Ungar. Papierrente	100 95	101 —

Glasgow, 21. Januar, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed numbers warrants 47, 3. Ruhig.

Cours- ○ Blatt.

Berlin, 21. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	20.	21.
Galiz. Carl-Ludw. ult	93 40	93 40
Gotthard-Bahn ult.	160 75	160 40
Lübeck-Büchen	169 40	168 75
Mainz-Ludwigshaf.	119 —	118 70
Marienburger	62 80	62 10
Mittelmeerbahn	101 60	101 70
Ostpreuss. St.-Act.	87 —	87 20
Warschau-Wien	229 50	230 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	56 —	56 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	106 25	106 30
do. Wechslerbank	105 —	104 25
Deutsche Bank	162 —	162 50
Disc.-Command. ult.	215 30	215 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	175 10	175 60
Schles. Bankverein	122 60	122 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	126 —	126 —
Bismarckhütte	163 —	162 75
Bochum. Gussstahl.	146 75	146 20
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	35 —
do. Eisenb. Wagenb.	168 90	169 —
do. Pferdebahn	135 —	135 —
do. verein. Oelfabr.	101 80	101 75
Donnersmarckhütte	87 30	87 10
Dortm. Union St.-Pr.	84 —	83 80
Erdmannsdrf. Spinn.	92 60	92 60
Flöther Maschinenb.	113 10	113 50
Fraust. Zuckerfabrik	110 25	108 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	167 50	168 70
Hofm. Waggonfabrik	164 —	163 90
Kattowitz. Bergb.-A.	130 —	129 90
Kramsta Leinen-Ind.	130 50	130 50
Laurahütte	138 20	138 40
Märkisch-Westfäl.	260 —	— —
NobelDyn. Tr.-C. ult.	158 50	159 25
Nordd. Lloyd ult.	143 50	141 —
Obschl. Chamotte-F.	118 90	118 90
do. Eisb.-Bed.	86 —	87 —
do. Eisen-Ind.	152 70	153 20
do. Portl.-Cem.	115 25	115 —
Oppeln. Portl.-Cem.	107 —	106 10
Redenhütte St.-Pr.	78 80	78 —
Schlesischer Cement	140 —	138 75
do. Dampf.-Comp.	117 25	117 25
do. Feuerversich.	— —	1950 —
do. Zinkh. St.-Act.	189 70	188 —
do. St.-Pr.-A.	189 70	188 —

Cours vom	20.	21.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	67 —	67 20
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 70	106 90
do. do. 3½%	98 40	98 40
do. do. 3%	86 70	86 70
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
do. 3½% dto.	98 50	98 50
do. 3% dto.	86 80	86 70
do. Pr.-Anl. de 55	172 50	171 60
Posener Pfandbr. 4%	101 40	101 50
do. do. 3½%	96 80	96 70
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	98 —	98 —
do. Rentenbriefe	102 30	102 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	97 80
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 60	97 90
Italienische Rente	92 70	92 80
do. Eisenb.-Oblig.	57 60	57 50
Mexikaner 1890er	89 60	90 25
Oest. 4% Goldrente	96 50	96 70
do. 4⅕% Papierr.	80 40	80 70
do. 4⅕% Silberr.	80 75	81 —
do. 1860er Loose	127 40	127 50
Poln. 5% Pfandbr.	72 10	72 —
do. Liqu.-Pfandbr.	69 60	69 30
Rum. 5% amortisable	100 —	100 —
do. 4% von 1890	86 —	85 90
Russ. 1883er Rente	106 70	106 70
do. 1889er Anleihe	98 40	98 30
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	102 25	102 25
do. Orient-Anl. II.	76 75	76 25
Serb. amort. Rente	89 —	89 20
Türkische Anleihe	18 70	18 75
do. Loose	80 —	80 50
do. Tabaks-Actien	163 50	165 —
Ung. 4% Goldrente	92 60	92 70
do. Papierrente	90 —	92 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	177 70	177 90
Russ. Bankn. 100 SR.	235 20	235 35
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 85	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 32½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 22	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	177 55	177 80
do. 100 Fl. 2 M.	176 40	177 —
Warschau 100 SR. 8 T.	235 —	235 20

Privat-Discont 3%.

Letzte Course.

Berlin, 21. Januar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Auf besseres London und Deckungen befestigt.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Berl. Handelsges. ult.	160 25	161 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	87 —	87 —
Disc.-Command. ult.	215 12	216 50	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	83 87	84 50
Oesterr. Credit. ult.	175 —	175 75	Franzosen ult.	108 50	109 50
Laurahütte ult.	138 12	138 87	Galizier ult.	93 25	93 50
Warschau-Wien. ult.	229 12	229 62	Italiener ult.	92 50	92 75
Harpener ult.	193 —	193 87	Lombarden ult.	57 62	58 —
Bochumer ult.	145 50	146 75	Türkenloose ult.	80 —	80 25
Dresdner Bank ult.	158 37	158 75	Donnersmarckh. ult.	— —	— —
Hibernia ult.	193 —	194 25	Russ. Banknoten ult.	235 25	235 75
Dux-Bodenbach ult.	239 75	243 —	Ungar. Goldrente ult.	92 75	92 75
Gelsenkirchen ult.	176 —	176 37	Marienb.-Mlawka ult.	62 50	62 —

Producten-Börse.

Berlin, 21. Januar, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Januar —, —, April-Mai 194, 75. Roggen Januar 179, 75, April-Mai 171, 25. Rüböl Januar 58, 20, April-Mai 58, 20. Spiritus 70er Januar 48, 70, April-Mai 49, —. Petroleum loco 24, —. Hafer April-Mai —, —.

Berlin, 21. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.			Rüböl per 1000 Kg. Still.		
Januar	— —	— —	Januar	58 20	— —
April-Mai	194 75	194 75	April-Mai	58 20	58 20
Mai-Juni	194 75	194 75			
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.			Spiritus per 10000 L.-pCt. Fester.		
Januar	180 —	179 25	Loco 70er	49 20	49 50
April-Mai	171 50	171 50	Januar-Febr. 70er	48 80	48 90
Mai-Juni	169 —	168 75	April-Mai 70er	49 —	49 30
Hafer per 1000 Kg.			Juni-Juli 70er	49 50	49 60
Januar	142 50	— —	Loco 50er	69 —	69 30
April-Mai	142 —	141 75			

Stettin, 21. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	20.	21.	Cours vom	20.	21.
Weizen p. 1000 Kg. Still.			Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Januar	189 —	189 —	Januar	57 50	57 50
April-Mai	192 —	191 50	April-Mai	58 —	58 —
			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Still.			Loco 50er	66 70	66 70
Januar	170 —	170 —	Loco 70er	47 20	47 20
April-Mai	168 50	168 50	Januar 70er	— —	— —
Petroleum loco	11 55	11 55	April-Mai 70er	47 50	47 50

Berlin, 20. Jan. [Kartoffeln.] Bei dem noch immer anhaltenden Frostwetter ist von einem recht flotten Geschäft zu berichten. Auch kam des Frostes wegen sehr wenig Waare per Bahn an. In Folge dessen wurde viel Waare vom Lager abgefahren und Preise gingen etwas höher. — Gute rothe Dabersche Esswaare brachte der Centner bis 2,90 M., Mittelwaare bis 2,75 M., Futter- und Brennwaaren per 24 Ctr. bis 41 M. ab Station. (B. u. H.-Z.)

G. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 11. bis incl. 17. Januar cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 25 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 108 500 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 5000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 109 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 21 700 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 121 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 15 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 39 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 65 800 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 521 800 Klgr. (gegen 411 600 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 93 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 90 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 44 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 211 600 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 525 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 110 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 156 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 242 000 Klgr. (gegen 718 600 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 20 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 165 500 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 140 500 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 36 100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 5000 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 41 000 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 77 400 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 505 500 Klgr. (gegen 416 800 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 76 000 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 67 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 200 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 2600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 19 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 400 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 196 400 Klgr. (gegen 222 000 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, im Ganzen 40 000 Klgr. (gegen 90 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 121 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 60 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 78 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 269 000 Klgr. (gegen 480 700 Kilgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 15 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 12 500 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 7500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 5700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 16 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 77 100 Klgr. (gegen 155 600 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versandt:

Weizen: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 13 100 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 17 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 202 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 229 500 Kilogramm (gegen 162 000 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 50 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 70 100 Klgr. (gegen 55 400 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 7000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 15 100 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 20 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 45 000 Klgr. (gegen 85 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 15 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 20 000 Kilogramm auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 45 000 Klgr. (gegen 35 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 2500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 12 500 Klgr. (gegen 46 600 Klgr. in der Vorwoche).

* **Garne und Stoffe.** Manchester, 15. Januar. (Wochenbericht.) Der hiesige Markt zeigt noch immer keine Besserung des Verkehrs und der schwächste Punkt ist der anhaltende Mangel an Aufträgen für die grossen östlichen Märkte. Exportgarne sind still auf sämmtlichen Gebieten. Für Indien und den Continent wurden Angebote gemacht, aber so sehr unter den Notirungen der Spinner, dass nur wenig in irgend einer Richtung gemacht wurde. Die Preise weisen keine nennenswerthe Veränderung auf, aber da die Aufträge rasch erledigt werden, macht sich grössere Neigung zum Verkaufen bemerklich. Fabrikgarne wurden nur in kleinen Quantitäten für unverzüglichen Bedarf verkauft, und obwohl Baumwolle theurer ist, sind keine besseren Preise erlangbar als die, welche in der Vorwoche vorherrschten. Egyptische Garne sind in dürftiger Nachfrage und voll 1/8 d per Pfund niedriger. Stoffe waren durchweg unbelebt.

* **Vom rheinisch-westfälischen Eisen- und Kohlenmarkt** wird der „B. B.-Ztg." aus Dortmund geschrieben: Im Eisengeschäft dauert die eingetretene Besserung an, indem die Nachfrage auf fast allen Gebieten langsam aber stetig zunimmt und auch die Beschäftigung der Werke allmählich an Umfang gewinnt. Die Stimmung ist fester und zuversichtlicher und man rechnet allgemein auf ein reges Frühjahrsgeschäft. Was die einzelnen Branchen betrifft, so gehen heimische Eisenerze wieder besser ab, da grössere Abschlüsse bereits erfolgt sind und die Production für das laufende Quartal vielfach an den Mann gebracht ist. Auch im Roheisengeschäft ist der Verkehr reger geworden und der Bedarf für alle Roheisensorten in der Zunahme begriffen, so dass die Lagerbestände abnehmen und man im Siegenschen beabsichtigt, stillliegende Hochöfen wieder in Betrieb zu nehmen. Namentlich macht sich der fortschreitenden Besserung des Walzeisengeschäfts wegen ein stärkerer Begehr für Puddelroheisen bemerkbar. Doch ist auch in allen übrigen Marken eine kleine Steigerung der Nachfrage zu constatiren. Die Preise sind im Rheinisch-Westfälischen Bezirk test und unverändert. Die Bestrebungen der Siegenschen Hochöfen auf Erhöhung der Preise sind bisher erfolglos geblieben und werden vorläufig auch wohl noch an den niedrigen Auslandspreisen scheitern. Das Walzeisengeschäft hat sich in günstiger Weise weiter entwickelt, indem die Nachfrage für Stabeisen, Flach-, Rund- und Quadrateisen noch zugenommen hat, wie nicht minder für Winkel- und sonstiges Constructionseisen. Die Specificationen sind dazu recht gut eingegangen und ist den betreffenden Werken auf Grund derselben meist eine volle Beschäftigung für etwa 6 Wochen gesichert. Für Träger und sonstiges Baueisen scheint sich nunmehr auch etwas mehr Leben anbahnen zu wollen, da bereits Aufträge für die nächste Bausaison eingehen. Eine Erhöhung der Preise, die von den Werken an der Saale angeblich angestrebt wird, erscheint aber z. Z. wegen der belgischen Concurrenz nicht durchführbar. Im Feinblech-Geschäft haben sich die Preise zwar von 115 auf 135 M. pro Tonne gehoben, damit sind aber die Gestehungskosten noch nicht erreicht und arbeiten die betreffenden Werke daher mit Schaden. Die Grobblechpreise sind dagegen lohnend, dazu nehmen die Aufträge langsam, aber stetig zu und es gewinnt dementsprechend auch die Beschäftigung an Umfang. Für Draht erhält sich eine ziemlich befriedigende Nachfrage, auch sind die Preise mässig lohnend. Die Stahlwerke sind anhaltend gut beschäftigt und auch noch für einige Monate mit Aufträgen versorgt und weitere in rollendem Eisenbahnmaterial, woran auch die Waggonfabriken betheiligt sind, zu erwarten. Die Maschinenfabriken und Eisengiessereien, Kesselschmieden und Constructionswerkstätten haben noch genügend zu thun, doch gehen neue Aufträge spärlicher ein, auch sind die zu erzielenden Preise weniger lohnend wie früher. Das Kohlengeschäft ist anhaltend lebhaft, der Absatz wird aber leider wieder stärker durch Wagenmangel beeinträchtigt. Die Zechen machen trotzdem ein gutes Wintergeschäft, da sie einen bedeutenden Absatz an Hausbrandkohlen zu verzeichnen haben, für welche wesentlich höhere Preise als für Industriekohlen erzielt werden. Daher werden sich auch mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit naturgemäss die Einnahmen der Zechen verringern, umsomehr, als mit dem 1. April dieses Jahres die Abschlüsse in Kohlen und Coakes zu ungewöhnlich hohen Preisen ablaufen und solche mit ganz erheblich niedrigeren Notirungen an deren Stelle treten.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Alfred Wiener, Berlin. — Kaufmann W. Kunert, Berlin. — Drechslermeister Adolf Dannhauer in Dessau. — Firma A. H. Bartels, Eduard Brammer Nachfolger in Flensburg. — Firma Ad. Wenzel zu Forst. — Otto Metzger, Inhaber einer Huthandlung in Freiburg i. Br. — Malermeister C. Heymann, Hagenow (Meckl.). — Spediteur Richard Müller zu Halle a. S. — Firma G. Neuhaus zu Crefeld. Materialwaarenhändler Rudolf Dupke in Kyritz. — Kaufmann Karl Moritz Spranger, vormaliger Theilhaber der Firma Hölzle & Spranger, München. — Weisswaarengeschäftsinhaberin Katharina Richter, München. — Firma J. Wertheimer, München. — Firma C. Weindl, München. — Kaufmann und Manufacturwaarenhändler Goswin Borchelt zu Neu-Ruppin. — Schuhfabrikanten Friedrich Schwarz, Gottfried Oswald und Michael Schmitt, sämmtlich in Pirmasens. — Viehhändler Hermann Gerecke in Schöppenstedt. — Pfarrer Dr. Menz in Obernheim. — Firma D. Böttcher in Tilsit. — Fettwaarenhändler Henry Georg Berz in Wandsbek. — Kaufmann F. W. Ehlers in Bunde. — Firma Traebing & Käckell in Witzenhausen.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Das Geschäft der Firma R. Beck hier ist durch Vertrag auf die Frau Kaufmann Emmy Grünthal, geb. Hirsch, zu Breslau übergegangen und wird von derselben unter der veränderten Firma R. Beck Nachf. fortgeführt. — Firma Stentzel & Nicol hier, Gesellschafter sind die Kaufleute Max Stentzel und Max Nicol.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Margarethe Fraentzel** mit Sec.-Lieutenant **Werner Anders**, Berlin. Frl. **Fanny Hübner**, Breslau, mit Kaufmann **Ewald Sczesny**, Groß-Strehlitz.

Geboren: Ein Sohn: Rittmeister **Fuchs**, Insterburg. — Eine Tochter: Stabsarzt Dr. **Rust**, Hirschberg. Dr. **Falkenstein**, Gr.-Lichterfelde.

Gestorben: Frau Kaufmann **Julie Blühdorn**, geb. **Schrode**, Breslau.

Musterkoffer u. Taschen. Louis Pracht, Ohlauer-str. 63.

Honorada
zu 50 Mk. p. Mille empfehlen als eine **ausnahmsweise** vorzügliche Cigarre grösseren Formats [656]
W. G. Thraen & Co.,
Handlung der Brüdergemeine Gnadenfrei i. Schlesien.

„Georgenbad",
Dampf-, Schwitz- und Wannenbäder, Douchen aller Art. [296]
Zwingerstraße Nr. 6.
Sonnabends geöffnet bis 10 Uhr Abends.

[4588]


Soennecken's Briefordner
D. R.-Pat. Für Geschäfte unentbehrlich! Ueberall vorräthig.
Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG. BONN * Leipzig

Courszettel der Breslauer Börse vom 21. Januar 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Behauptet.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,25 B	102,25 B
do. do.	3½	96,40 bzB	96,40 B
D. Reichs-Anl.	4	107,00 B	107,00 B
do. do.	3½	98,50 bz	98,50 B
do. do.	3	86,70 G	87,00 B
Liegn. Std.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,00 bz	106,10 B
do. do.	3½	98,60 bz	98,60à50 bz
do. do.	3	86,70 G	87,00 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	99,80 B	99,80 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	98,00 bzG	98,10 B
do. Lit. A. . . .	3½	97,90 bz	98,00à7,95 bz
do. Rusticale	3½	97,90 bz	98,00à7,95 bz
do. Lit. C. . . .	3½	97,90 bz	98,00à7,95 bz
do. Lit. D. . . .	3½	—	—
do. altl.	4	101,50 bz	101,50 B
do. Lit. A. . .	4	101,50 bz	101,50 B
do. neue	4	101,50 bz	101,50 B
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,50 bz	101,50 B
do. Lit. B. . . .	4	—	—
do. Posener . .	4	101,45 bz	101,50 B
do. do.	3½	96,85 bzB	96,80 B
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	102,50 B	102,45 B
do. Landesclt.	4	100,50 ebz	101,00 bz
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	96,95 bz	96,95 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	1890er 102,40 G	1890er 102,40 G
Pr. Centr. Bodpf.	3½	94,90 G	94,90 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	— [illegible]	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	95,10 bz	95,25 B
do. Serie II.	3½	95,10 bz	95,25 B
do. do.	4	100,40à60 bz	100,60 B
do. rz. à 110	4½	110,90 B kl. 111,05bz A.Oct.	110,90 B A.Oct. 111,00 bzG
do. rz. à 100	5	103,75 B	103,75 B
do. Communal.	4	100,40 G	100,60 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	102,50 ebz
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	102,25 bz	—
O.S.Eis.Bd.Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,00 G	100,00 G
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,00 B	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividenden	1889.	1890.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch. St.P.*)	1⁶/₁₀	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1⁶/₁₀	—	58,00 B	58,50 B
Lübeck-Büchen.	7¾	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅔	—	119,00 G	119,00 G
Oest.-franz. Stb.	⅓	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. W. 100 Fl.	177,90 bz	177,90à8,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR . .	235,60 bz	235,75à90 bzB

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	97,75 G	—
Griechisch. Anl.	5	92,50 B	—
do. cons. Goldr.	4	70,50 B	—
do. Monop.-Anl.	4	73,50 G	—
Italien. Rente . .	5	92,75 B	93,00 B kl. 3,00 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	57,50 B kl. 7,75 G	57,60 B
Krak.-Oberschl.	4	96,00 G	96,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	96,50 G	96,50 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	80,90 bzG kl. 1,10 bz	80,85à90 bzG
do. do. A/O.	4⅕	80,75 bz	—
do. Loose 1860	5	127,00 G	127,25 B
Poln. Pfandbr. .	5	72,00 bz	72,00 bzG
do. do. Ser. V.	5	72,00 bz	72,00 bzG
do. Liq.-Pfdb.	4	69,25 G	69,60 B
Rum. am. Rente	5	100,00 B	100,00 bz kl. 100,30à25 bz
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	86,20 G	86,30 bz
do. do. v. 1890	4	86,00 bzB kl. 6,15 bz	—
Russ. 1880er Anl.	4	96,50 G	97,50 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	76,60 G	76,75 bz
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,75 bz	18,80à75 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	—	80,00 B
Ung. Gold-Rente	4	92,60à65 bz	92,90 bzB 500r 3,20 bz
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	102,00 B	101,80 bzB
do. Pap.-Rente	5	90,20 bz 500r 90,40 bz	90,10 G

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividenden	1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	—	106,50 G	106,50 B
do. Wechslerb.	7	—	105,25 G	105,00 G
D. Reichsb. *) . .	7	—	—	—
Oesterr. Credit. .	10⅝	—	—	—
Schles. Bankver.	8	—	123 15à2,75 bz	122,90à75 bzG
do. Bodencred.	6	—	121,00 B	121,00 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Dividenden	1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. . . .	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	6	—	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	—	135,00 B	135,00 B
do. Wagenb.-G.	12	—	170,00 B	170,00 B
Cement Giesel.	10	—	— bz	117,75 bz B
Donnersmrckh.	4	—	88,00à7,75	87,50à75 bz
Erdmnsd. A.-G.	6½	—	—	—
Flöther Masch. .	—	—	114,00 G	114,00 G
Frankf. Güt.-Eis	½	—	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb.A.	10	—	130,40 bz bzG	130,25 B
O-S. Eisenb.-Bd.	6	—	88,00à7,85	87,50à65 bz
do. Eis.-Ind.A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	—	115,50 B	115,00 G
Oppeln. Cement	7	—	107,00 G	106,75 ebz
Schles. Dpf.-Co.	7	—	117,00 G	117,50 B
do. Feuervers.	33⅓	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅔	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6⅔	—	117,00 B	117,50 bz
do. Lebensvers.	4	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind. .	7½	—	131,00 G	131,00 bz
do. Cem. Grosch.	14½	—	141,50 G	139,00 B
do. Zinkh.-Act.	13	—	192,00 B	189,75à90 bz
do. do. St.-Pr.	13	—	192,00 B	189,75à90 bz
Siles. (V. ch. Fab)	8	—	—	140,50 bzG
Laurahütte	11	—	138,50 G	139,00 B
Ver. Oelfabrik.	4¾	—	102,25 bz	101,85à90 bz B

Wechsel-Course vom 21. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	4	8 T.	168,85 G
do. do.	4	2 M.	167,75 G
London 1 L.Strl.	4	8 T.	20,325 G
do. do.	4	3 M.	20,21 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,50 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	235,25 G
Wien 100 Fl. . .	4½	8 T.	177,50 G
do. do.	4½	2 M.	176,25 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard 4½ resp. 5 pCt.

Breslau, 21. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	₰	gute niedr. M	₰	mittlere höchst. M	₰	mittlere niedr. M	₰	gering. Waar. höchst M	₰	gering. Waar. niedr. M	₰
Weizen, weiss neuer	19	80	19	60	19	20	18	70	18	20	17	70
Weizen, gelb neuer	19	70	19	50	19	20	18	70	18	20	17	70
Roggen	17	90	17	60	17	40	17	20	16	70	16	20
Gerste	16	90	16	20	15	30	14	80	14	20	13	20
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	13	50	13	30	13	10	12	90	12	70	12	50
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	₰	mittlere M	₰	ord. Waare M	₰
Raps	24	—	21	90	19	60
Winterrübsen . . .	23	20	20	20	19	—
Sommerrübsen . .	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	50	18	50	17	50
Schlaglein	21	50	20	—	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 21. Januar. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,00—31,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00 bis 28,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. b) ausländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 21. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine — per Januar 177 Gd., April-Mai 175,00 Gd., Mai-Juni 173,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Januar 133,00 Gd., April-Mai 136,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Klgr. —, per Januar 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —. per Jan. 50er 66,70 Gd., Jan. 70er 47,20 Gd., April-Mai 47,80 Gd.

Zink. Fest.

Kündigungs-Preise für den 22. Januar:
Roggen 177,00, Hafer 133,00, Rüböl 60,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 21. Januar: 50er 66,70, 70er 47,20 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil sowie i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.